

Der rote Wassermann



Gudrun Pausewang

Ravensburger

6

Was für ein Schock!

Gischt beugt sich über den Kleinen und will seinen Augen nicht trauen. Rot? Unmöglich. Rot hat mit Wasser nichts zu tun. Rot ist eine Schmetterlings-, Blumen- oder Abendwolkenfarbe. Das Kind eines Wassermanns und einer Wasserfrau hat doch grün zu sein! Meinetwegen ein bisschen mehr blaugrün oder ein bisschen mehr gelbgrün – aber eben grün!

Gischt denkt, dass er träumt, und klopft mit der Faust gegen seine Stirn. Das Kind bleibt rot.

Er trinkt ein Glas Schlammwasser. Das Kind bleibt rot.

Er macht zehn Kniebeugen, die ihn viel Mühe kosten, weil er schon nicht mehr ganz jung ist. Aber das Kind bleibt rot.

Jetzt ist ihm klar, dass er nicht träumt. Es muss am Kind liegen. Er schüttelt das Neugeborene. Es beginnt zu quäken. Aber es bleibt rot.



„Sei vorsichtig!“, mahnt Schwalla. „Die Geburt war anstrengend für deinen Sohn. Er muss sich davon erst erholen ...“

Gischt beginnt das Kind zu drücken, damit es grün wird.

„Hör auf!“, kreischt Schwalla entsetzt.

„Was ich mit ganzer Kraft auspresse, wird grün“, knurrt Gischt. „Denk an die Tomaten oder Möhren!“

„Das Neugeborene ist keine Tomate oder Möhre!“, ruft Schwalla und reißt ihm das Baby aus den Händen.

Sie versucht Gischt zu beruhigen.

„Vielleicht“, meint sie, „wird sich die rote Haut- und Schuppenfarbe ganz von selber in Grün umwandeln. Schimmelfohlen sind auch erst schwarz, bevor sie weiß werden. Und blonde Kinder kommen oft mit dunklen Haaren zur Welt ...“

Sie reiben den Kleinen mit Brokkolisaft ein, geben ihm Algensaft zu trinken, füttern ihn mit Spinat. Er brüllt wie am Spieß, spuckt alles Grüne wieder aus – und bleibt rot.



Gischt schwimmt verzweifelt hin und her und jammert: „Ich habe ein rotes Kind! Rot wie eine Tomate! Weshalb habe ich das verdient – ich, der Ober-Wassermann?“

„Red keinen Quatsch, Gischt“, sagt Schwalla. „Unser Kind hat doch alles, was es braucht: einen schönen Fischeschwanz, Arme und Seitenflossen. Es ist mit Schuppen bedeckt. Es hat ein Gesichtchen, das Klugheit verspricht. Es besitzt also alles, was es braucht, um ein guter Ober-Wassermann zu werden.“

„Aber es ist rot!“, jault Gischt. „Das ist ganz und gar gegen alle Gewohnheit!“



Zornig ruft Schwalla: „Ich habe unser Kind trotzdem lieb! Ich halte zu ihm, egal, ob es blau, rot, grün oder gelb ist. Und wenn du’s nicht haben willst, verlasse ich dich mit ihm. Dann bist du’s los. Mich aber auch!“

„Reg dich nicht auf, Weib“, knurrt der Ober-Wassermann. „Ich mag das rotschuppige Bürschchen ja auch. Ich muss nur dafür sorgen, dass meine Untertanen meinen Sohn als zukünftigen Ober-Wassermann annehmen. Ich muss auch was tun, damit mein Sohn –“

„– unser Sohn!“, unterbricht ihn Schwalla.

„– damit unser Sohn sich nicht anders fühlt als die anderen“, erklärt Gischt.

„Eins nach dem anderen“, sagt Schwalla. „Wie wollen wir ihn nennen?“

„Das haben wir uns doch schon vor seiner Geburt überlegt“, antwortet Gischt und lässt sich erschöpft in den Schlamm fallen. „GRÜNHILDE, wenn’s ein Mädchen wird. GRÜNHARD, wenn’s ein Junge wird. Es ist ein Junge geworden. Also heißt er GRÜNHARD.“

„Aber er ist doch rot!“, ruft Schwalla. „Das ist die Wahrheit. An die muss man sich halten.“

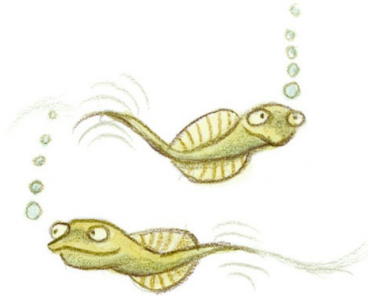
„Lass mich nur machen“, erwidert Gischt. „Mir wird schon was einfallen. Bisher ist mir noch immer, wenn nötig, etwas eingefallen.“

Liebe Untertanen, höret die frohe Nachricht!

Gischt denkt nach. Bald weiß er, was er machen wird. Erst lässt er Papa Schaum die Trompete blasen. Immer wieder vier Töne und danach einen Triller. Das ist das Zeichen für eine sofortige Versammlung im vierten Teich. Der Triller bedeutet, dass auch die Frauen und Kinder dabei sein sollen.

Erschrocken gaukeln die Schmetterlinge in den Wald. So eine Menge Wasserleute, die alle gleichzeitig auf denselben Teich zuschwimmen, haben sie noch nie erlebt.

Die Wasserfrauen flüstern ihren Kinderscharen zu: „Werdet ihr wohl still sein? Jetzt spricht gleich der Ober-Wassermann!“



„Liebe Untertanen“, donnert Gischt. „Höret die frohe Nachricht: Ich habe gestern einen Sohn bekommen!“

„Wir haben einen Sohn bekommen!“, ruft Schwalla.

Gischt gibt ihr ärgerlich einen Wink: Sie soll schweigen.

Alle applaudieren begeistert. „Er lebe hoch! Er lebe hoch!“

„Ein Prachtstück!“, röhrt Gischt. „Alles dran, was dran gehört: Mund, Nase, Augen, Ohren. Auch Arme, Bauch und Rücken. Ein kräftiger Fischeschwanz fehlt nicht. Und mit seinen Seitenflossen kann er schon rudern. Grünhard wird er heißen!“

Jetzt trommeln die Wasserleute immer wieder mit den Handflächen auf ihre nackten Bäuche. Das gilt beim Wasservolk als besonders herzlicher Applaus.

Gischt hebt die Hände und gebietet Einhalt. Er hat noch nicht gefrühstückt und möchte nicht mehr allzu lange darauf warten.

„Mein Sohn Grünhard ist natürlich grün!“, schmettert er. „Wer anderer Meinung ist, der irrt. Oder er hat einen Sehfehler. Und wenn einer von euch jemals auf den Gedanken käme, meinem Sohn zu sagen, er sei rot, dann müsste er sofort unsere Krottmoorer Teiche

verlassen. Lebenslänglich!“



Eine unheimliche Stille entsteht. Nur Tropfille, Plitsch-Platschers Frau, die Hebamme, kichert leise. Sie weiß ja, dass der Kleine rot ist.

„Das war’s, was ich euch sagen wollte“, knurrt Gischt. „Jetzt schwimmt heim und freut euch, dass euer Ober-Wassermann einen Sohn hat, der auch mal euer Ober-Wassermann sein wird!“

Auf dem Heimweg wundert sich Plitsch-Platscher: „Warum hat er uns seinen Sohn nicht gezeigt? – Natürlich ist Grünhard grün! Hat man schon jemals etwas von einem roten oder blauen Wassermann gehört?“

Nein, Gischt zeigt seinen Sohn nicht herum, wohl aber tut das seine Schwalla. Jedem, der Grünhard sehen will, dem zeigt sie ihn, ohne etwas dazu zu sagen. Und so wissen alle bald, dass das Kind tatsächlich rot ist. Aber keiner spricht es laut aus.

Nun haben die Eltern in den Krottmoorer Teichen viel zu tun. Denn es ist gar nicht so einfach, ihren Kindern einzutrichern, dass Gischts und Schwallas rotes Baby grün ist. Die Kinder kreischen: „Das stimmt doch nicht. Es ist rot!“

„Wenn das nur gut geht“, seufzt eine Mutter, die vierzehn Kinder hat.